

**Bestandserhaltung, Erschließung und Digitalisierung bei MU
Bericht über die geleisteten Maßnahmen 2016-2018
Ausblick 2019-2021**

In den vorangegangenen GDs 088/11 und 175/15 zur Bestandserhaltung, Erschließung und Digitalisierung war das HfG-Archiv, eine Abteilung des Museums Ulm, nicht in der Berichterstattung einbezogen. Diese wird in der vorliegenden GD nachgeholt, weshalb die Erläuterungen zur aktuellen Situation und zu den geleisteten Maßnahmen über die genannten Zeiträume hinausgehen.

1. Bestandserhaltung
Situation 2018 und Maßnahmen 2016-2018

Situation 2018

Räume

Das Museum Ulm mit HfG-Archiv hat laut ICOM die Hauptaufgabe die Sammlungsbestände als Teil des kulturellen Erbes zu bewahren und zu schützen. Die Erfüllung dieses Auftrags wird erschwert durch die schlechten klimatischen Bedingungen in den Ausstellungs- und Depoträumen (Temperaturspanne von 7-30°C) des Museums sowie die unzureichenden Aufbewahrungs- und Lagerungsbedingungen (z.B. Verstaubung, Beschädigungen an Rahmen). Im Gegensatz zum Museum verfügt das HfG-Archiv nach dem Umzug von der Pionierkaserne in das ehemalige Hochschulgebäude auf dem Hochsträß über klimatisierte Depoträume. Die Depotflächen genügen allerdings weder bei Museum noch bei HfG-Archiv – Teilbestände sind nach wie vor in Außendepots (Pionierkaserne, Rosengasse, Wilhelmsburg) untergebracht. Viele Sammlungsobjekte wurden und werden über viele Jahre unsachgemäß gelagert, in feuchten Kellern und auf Dachböden oder unter ungünstigen klimatischen Bedingungen. Hier besteht weiterhin dringender Handlungsbedarf.

Personal

Am Museum Ulm existiert *eine* Stelle für die Restaurierung, die von zwei Restauratorinnen jeweils in Teilzeit besetzt ist. Die Restauratorinnen sind verantwortlich für die Erhaltung und sachgemäße Aufbewahrung der Sammlungsbestände sowohl im Depot als auch in der Ausstellung.

Außerdem sind sie maßgeblich an der Durchführung von Sonder- und Dauerausstellungen beteiligt. Dazu gehören:

- Betreuung der angelieferten Leihnahmen beim Auspacken und Einpacken
- Erstellung von Zustandsprotokollen
- Betreuung der Exponate beim Hängen und Montieren
- kontinuierliche Klimakontrolle während Aufbau, Dauer und Abbau der Ausstellung

Die Vorbereitungen für den Leihverkehr mit anderen Museen sind ebenfalls sehr zeitintensiv (Zustandskontrolle der Leihgaben mit Zustandsprotokoll, Rahmung, Montage, Kurierbegleitung).

Bei bestimmten Sonderausstellungen – wie bei „Jerusalem in Ulm - Der Flügelaltar aus St. Michael zu den Wengen“ (8.3.-12.7.2015) oder „Ein Sitz für den Priester – Spätgotische Kunst aus dem Ulmer Münster“ (23.10.2016-12.2.2017) – sind im Vorfeld technologische Forschungen zu leisten, ebenso wird zu Material und Technik der eigenen Sammlungen geforscht.

Spezielle Restaurierungsarbeiten werden im Bereich Malerei und gefasste Skulptur durchgeführt. Restaurierungen von Objekten aus Stein, Metall, Glas, Papier (z.T.) und Pergament werden extern beauftragt.

Optimale klimatische Bedingungen, eine angemessene Beleuchtung, Staubreduzierung und eine regelmäßige Oberflächenreinigung sorgen dafür, dass Schäden gar nicht erst entstehen (präventive Konservierung). Für die entsprechenden Maßnahmen müssen die Verantwortlichen zusätzlich zu den üblichen Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen Sorge tragen.

Maßnahmen 2016-2018

Es wurden folgende, in der GD 175/15 angekündigte, bestandserhaltende Maßnahmen umgesetzt (z.T. extern beauftragt):

- Restauratorische Aufarbeitung einiger Künstlernachlässe der grafischen Sammlung.
- Restaurierung des stadthistorisch wichtigen *Stiftungsbuchs des Ulmer Funden- und Waisenhauses* aus dem 17./18. Jhd.
- Restaurierung einer *Pergamentminiatur aus dem Kloster Söflingen* von 1370.
- Sichtung der wertvollen Schmuckrahmen. Die Aufarbeitung und sachgerechte Einlagerung soll im Zuge der Unterbringung der Objekte im zukünftigen Zentraldepot erfolgen und wird daher bis auf Weiteres verschoben.

Über die Angaben in der GD hinaus wurden weitere Maßnahmen durchgeführt:

- Das notdürftig in Räumen der Wilhelmsburg untergebrachte Steinlager (Lapidarium) musste wegen Baumaßnahmen in den Eckturm des Gebäudes umgelagert werden. Dabei erfolgten eine Sichtung des Erhaltungszustands der Bestände und eine bessere Lagerung, die aber noch nicht optimal ist. Eine externe Kostenschätzung für Konservierungsmaßnahmen liegt vor.
- Die bei Aufräumarbeiten im Depot Kiechelhaus wieder aufgefundenen Marionettenfiguren aus dem 19. Jhd. werden derzeit ebenfalls einer dringenden Konservierung unterzogen. Die Fertigstellung ist bis Ende 2018 geplant.
- Anschaffung vitrinenkompatibler Datenlogger.
- Anlässlich der Ausstellung „Stiftung Sammlung Kurt Fried – Kunst erleben“ (19.11.2016-23.4.2017) wurden zahlreiche Objekte mit neuen Rahmensystemen versehen bzw. bestehende Zierrahmen aufgearbeitet. Viele Objekte wurden zum Schutz erstmals mit Acrylglasschalen ausgestattet.

Die in der GD 088/11 angekündigte Sicherung und Aufbereitung der Militaria und Steindenkmäler wurde wegen der ungeklärten Depotsituation bis auf die Zeit des Umzugs in ein neues Zentraldepot ausgesetzt.

Ebenso ungeklärt ist der endgültige Verbleib der grafischen Bestände. Falls ein Teil aus dem Museum ausgelagert werden sollte, sind hierfür neue Aufbewahrungskonzepte zu entwickeln.

2. Bestandserschließung

Situation 2018 und Maßnahmen 2016-2018

Situation 2018

Museum und HfG-Archiv haben ihre Bestände in unterschiedlich starkem Umfang erschlossen. Die Verzeichnung und wissenschaftliche Dokumentation erfolgt mit verschiedenen Mitteln, über mehrere handschriftlich geführte Inventar- und Eingangsbücher, tausende maschinenschriftlich erstellte Inventarkarten sowie Künstler- und Werkakten, in denen z.B. Fotos, Zeitungsartikel, Rechnungen und andere Materialien zur wissenschaftlichen Bearbeitung rund um das einzelne Werk aufbewahrt werden. Die auf den Inventarkarten niedergeschriebenen Objektinformationen weisen oft Lücken und Fehler auf. Viele von ihnen sind nur unvollständig bearbeitet, da die notwendige Bestandspflege während vieler Jahre durch die Ausübung der alltäglich anfallenden Arbeit nicht konstant zu leisten war (z.B. sind 14 Sonder- und Dauerausstellungsprojekte 2018 mit dem Museumspersonal zu bewältigen). In den 1980er und 1990er Jahren wurden außerdem Bestandskataloge erarbeitet, in denen ausgewählte, bedeutende Objekte publiziert worden sind.

Die digitale Inventarisierung der Bestände von Museum und HfG-Archiv in einer Datenbank ist ebenso in unterschiedlichem Maße fortgeschritten. Während das HfG-Archiv bereits mit der Gründung 1989 die elektronische Erfassung umgesetzt und kontinuierlich fortgeführt hatte, wurde die digitale Inventarisierung im Museum im Jahr 2008 begonnen. Der bislang digital erfasste Datenbestand im Museum liegt bei rund 10% des Sammlungsbestandes, im HfG-Archiv bereits bei 78% – wobei etwa 2/3 der Datensätze noch nicht mit Abbildungen versehen sind. Außerdem ist in den nächsten Jahren mit weiteren Schenkungen und Nachlässen von ehemaligen HfG-Angehörigen und Personen aus dem Umfeld der Hochschule für Gestaltung Ulm zu rechnen, was weitere Inventarisierungsarbeiten nötig macht.

Für die Inventarisierung in einer Datenbank – seit 2017 in *Imdas Pro* – müssen sämtliche o. g. Informationen und Materialien zu einem Werk geprüft, bewertet und digital erfasst werden. Hinzu kommen z.B. inhaltliche Recherchen, Zustandsbegutachtungen am Objekt und ggf. die fotografische Dokumentation. Außerdem bedarf es einer kunst- und designgeschichtlichen Einordnung. Der vollständige Datensatz in *Imdas Pro* umfasst aber auch Angaben zur Konservierung und Restaurierung, zur wissenschaftlichen Bearbeitung und zur Literatur sowie zu Leihvorgängen und erfordert daher einen hohen Zeitaufwand und die Zusammenarbeit aller betroffenen Kolleginnen und Kollegen. Besonders wichtig ist die Pflege und Betreuung der Datenbank durch eine Fachanwendungsbetreuung.

Betrachtet man nur den Sammlungsbestand des Museums von mind. 55.000 Objekten, müsste ein/e Museologe/Museologin für die konstant durchgeführte digitale Inventarisierung (bei nur 2h pro Objekt) mindestens 60 Dienstjahre aufwenden. Bei manchen Objekten liegt die Bearbeitungszeit bei einem halben oder ganzen Arbeitstag. Hinzu kommt die laufende Datenpflege und Ergänzung von neuen Erkenntnissen, wie

z.B. von der Provenienzforschung, für die eine Mitarbeiterin seit Februar 2017 zuständig ist (befristet bis 14.2.2019).

Für die Umsetzung der notwendigen Aufgabe wurden von der Stadt Ulm zwei Projektstellen geschaffen.

- Im HfG-Archiv war in der Zeit von 09/2009-12/2017 eine befristete Teilzeitstelle vorhanden, die 2009-2015 mit einem Anteil von 50% durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanziell gefördert wurde. Seit Januar 2018 ist die Stelle ersatzlos gestrichen.
- Im Museum war in der Zeit von 2008-2009 eine befristete Vollzeitstelle vorhanden, die 2010-2011 nicht wieder besetzt wurde. Seit 2012 ist die Projektstelle erneut besetzt und derzeit bis 31.12.2018 befristet.

Erschließungstiefe der Sammlungsbestände

Moderne

Rund 30.000 Objekte umfasst die Sammlung Moderner Kunst und stellt damit den umfangreichsten Sammlungsbestand dar.

Von nahezu allen Werken der Sammlung Moderne existieren Inventarkarten mit Informationen zum Objekt. Schätzungsweise 5% der Inventarkarten sind mit SW-Abbildungen versehen, noch weniger mit Farbabbildungen. Weiterhin existieren ca. 1.200 Künstlerakten und Ordner, die ebenfalls zur digitalen Erfassung herangezogen werden müssen. 581 Werke sind bisher in eigenen Bestandskatalogen der 1980er Jahre publiziert. In *Imdas Pro* sind 4.806 Objekte der Sammlung Moderne digital erfasst.

Alte Kunst

Die Sammlung Alter Kunst umfasst rund 15.000 kunst- und kulturgeschichtliche Objekte.

Von den wichtigsten Einzelwerken und Konvoluten der Sammlung Alter Kunst existieren ca. 1.400 Objektakten und Ordner mit Grundinfos und Materialien zur wissenschaftlichen Bearbeitung. Inventarkarten sind kaum vorhanden. Die kunsthistorische und werktechnische Erforschung der Objekte erfolgt im Kontext von Sonder- und Dauerausstellungen, eigenen und externen Publikationen sowie Kooperationen. 851 dieser Werke sind in *Imdas Pro* digital erfasst.

Ein großer Teil der Alten Sammlung ist jedoch bislang ausschließlich über die handschriftlichen Einträge in den Inventarbüchern verzeichnet. Hiervon existieren keine Inventarkarten und Akten. Dies betrifft vor allem die Altbestände des ehemaligen Kunstgewerbemuseums mit vorwiegend handwerklichen und alltagsgeschichtlichen Gegenständen (geschätzt etwa 45% der Sammlung).

Archäologie

Die Archäologische Sammlung umfasst rund 10.000 archäologische Objekte bzw. Objektkonvolute von der Altsteinzeit bis in das Mittelalter und die Frühe Neuzeit.

Die Inventarisierung der archäologischen Bestände erfolgte ab 1924 über ein handschriftliches Inventarbuch. Nach dem Inkrafttreten des neuen Denkmalschutzgesetzes 1974 gab es keinen nennenswerten Sammlungszuwachs. Die Sammlung ist bislang nicht digital erfasst (Ausnahme: Sammlungshighlights). Einen Sonderfall stellt die umfangreiche Sammlung Wetzel dar mit den Funden aus den Grabungen in mehreren Höhlen des Lonetals (Schenkungsvertrag von 1956). Diese Sammlung überwiegend eiszeitlicher Funde – am bekanntesten ist der spektakuläre „Löwenmensch“ – umfasst Tierknochen und zu einem kleineren Teil Objekte aus Stein, Knochen, Geweih und anderen Materialien. Bisher existiert kein Inventar der Sammlung Wetzel.

Die wissenschaftliche Erschließung einzelner archäologischer Bestandsgruppen durch den Kurator für Archäologie erfolgte in Verbindung mit archäologischen Ausstellungen, die ganz oder teilweise aus dem eigenen Sammlungsbestand entstanden sind. Einzelne Konvolute der Sammlung Wetzel konnten in den vergangenen Jahren im Rahmen studentischer Abschlussarbeiten wissenschaftlich aufgearbeitet und publiziert werden bzw. befinden sich noch in Bearbeitung.

Archiv der Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG-Archiv)

Das HfG-Archiv ist eine Abteilung des Museums Ulm. Es hat die Aufgabe, die Geschichte der Hochschule für Gestaltung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Archiv bewahrt den Nachlass der Ulmer Hochschule sowie zahlreiche Dauerleihgaben, Schenkungen und Nachlässe von ehemaligen Dozenten, Studenten und Personen aus dem Umfeld der HfG (insgesamt ca. 2.200 Objekte, 110.000 Grafiken und 470 lfm Akten). Die Bestände werden laufend ergänzt.

In *Imdas Pro* sind ca. 40.000 Datensätze des HfG-Archivs vorhanden. Sie sind im Lauf von gut 25 Jahren jeweils nach Maßgabe der technischen Möglichkeiten verzeichnet worden. Insgesamt sind ca. 78 % der derzeitigen Bestände des HfG-Archivs inventarisiert. Ca. 2/3 dieser Datensätze sind noch nicht mit Abbildungen versehen.

Maßnahmen 2016-2018

Von dem in der GD 175/15 angekündigten Zielvorhaben konnten folgende Maßnahmen umgesetzt bzw. durchgeführt werden.

Neue Inventarisierungssoftware

Das Mitte 2015 gemeinsam mit ZS/T gestartete IuK-Projekt zur Einführung einer neuen, zeitgemäßen Inventarisierungssoftware für Museum und HfG-Archiv und der damit verbundenen Ablösung der alten Software konnte am 30. November 2017 abgeschlossen werden. Es wurde die Sammlungsmanagement-Software *Imdas Pro* eingeführt. Das geplante Projektende für den 30. April 2016 wurde durch zwei Faktoren maßgeblich verzögert:

- Die Aufhebung der 1. öffentlichen Ausschreibung und der damit verbundenen Vorbereitung und Durchführung einer 2. öffentlichen Ausschreibung.
- Die Datenmigration vom alten Softwaresystem nach *Imdas Pro* dauerte länger, als geschätzt. Dabei waren die Datenaufbereitung und Datenüberprüfung besonders

zeitaufwendig und intensiv, auch weil keine schriftliche Anleitung zur Datenstrukturierung vom Softwarehersteller vorlag.

Das Projekt wurde von drei Mitarbeiterinnen von Museum und HfG-Archiv organisiert und durchgeführt (2 Projektstellen Inventarisierung, 1 Registrar). Zu den Aufgaben gehörten (Auswahl):

- Erstellung eines umfangreichen Leistungskataloges mit Leistungsbeschreibung
- Prüfung und Bewertung der eingereichten Bieterunterlagen
- Teilnahme an Bieterpräsentationen
- Aufbereitung der Datenbestände und Definition von Erfassungsmasken etc.
- Teilnahme an Anwender- und Administratorenschulung (zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Museum und HfG-Archiv)
- Prüfung der Datenmigration und der geforderten Leistungen/Funktionen

Nach der Installation und Datenübernahme waren weitere Anpassungen und Konfigurationen nötig, die von den Mitarbeiterinnen übernommen wurden (Auswahl):

- Einrichtung von Benutzerrechten für die Anwender
- Konfiguration von benutzerspezifischen Erfassungsmasken
- Aufbau von Thesauri (Wortschatz)
- Bereinigung von Objektdaten und Personendaten (z.B. Künstler, Leihgeber)
- Erstellung von Drucklayouts (z.B. Ausstellungsbeschriftung)
- Strukturierung des Bildarchivs

Die Mitarbeiterin der Projektstelle Inventarisierung im Museum hat die Fachanwendungsbetreuung von *Imdas Pro* übernommen.

Bis Ende des Jahres 2018 steht noch die wichtige Aufgabe der Standortverwaltung der Sammlungsobjekte mit *Imdas Pro* an. Außerdem sind Überprüfungen und Ergänzungen von Objekt- und Personendaten notwendig, da sich im Zuge der Datenmigration nach *Imdas Pro* neue Möglichkeiten der Verzeichnung eröffnen. Die Fachanwendungsbetreuung wird bereits erstellte Benutzeranleitungen für *Imdas Pro* fortschreiben. Der Aufbau von Systematiken für die Archäologie und die Alte Sammlung, wie in der GD 175/15 angekündigt, wird zurückgestellt.

Bestandserschließung und –pflege: Stiftung Sammlung Kurt Fried und Max Arthur Stremel

Kontinuierliche Bestandspflege ist untrennbar mit der digitalen Inventarisierung verbunden und bietet die Möglichkeit, Konvolute aufzuarbeiten und zu dokumentieren, in Ausstellungen zu präsentieren oder sogar im Internet zu veröffentlichen.

- Wie in der GD 175/15 angekündigt, wurde der Bestand **Stiftung Sammlung Kurt Fried** vollständig aufgearbeitet und digital erfasst. Über dieses Vorhaben hinaus war es möglich, das **Sammlungskonvolut von Max Arthur Stremel** zu bearbeiten und zu erschließen. Die insgesamt rund 800 Objekte konnten im Zuge der Vorbereitungen für zwei Sonderausstellungen im Museum einer umfassenden Inventur unterzogen werden. In einer Gemeinschaftsarbeit wurden die Objekte, Gemälde und Grafiken im Hinblick auf Erhaltungszustand, Maße, Material/Technik und Werkbeschriftungen untersucht, fotografiert und in der Datenbank erfasst bzw. mit neuen Daten ergänzt. Beide Konvolute sind nun vollständig über *Imdas Pro* zugänglich.

- Derzeit läuft auch eine entsprechende Aufarbeitung und digitale Erfassung der Artefakte der Kunst- und Wunderkammer des Kaufmanns Christoph Weickmann durch die Kuratorin für Alte Kunst.

Die in der GD 175/15 angekündigte digitale Erfassung der Werkgruppe der „Ulmer Ansichten“ (geschätzt 800-1000 Objekte) konnte bisher nicht umgesetzt werden.

Bestandserschließung: HfG-Archiv

Die Inventarisierungsarbeiten im HfG-Archiv sind in den Jahren 2009 bis 2017 gut vorangekommen. Wichtige Teile des ehemaligen Hochschularchivs sowie zahlreiche Konvolute, die im Lauf der Jahre als Schenkungen oder Deposita hinzukamen, sind nun erschlossen und damit der Öffentlichkeit wie der wissenschaftlichen Forschung zugänglich. Dem steht eine Reihe von Konvoluten gegenüber, die noch nicht endgültig verzeichnet sind (u.a. das restliche Aktenarchiv der Hochschule in der Größenordnung von ca. 50 lfm) sowie teils umfangreiche Schenkungen, Nachlässe und Deposita der letzten Jahre, die bisher nur cursorisch aufgenommen werden bzw. noch gar nicht bearbeitet werden konnten.

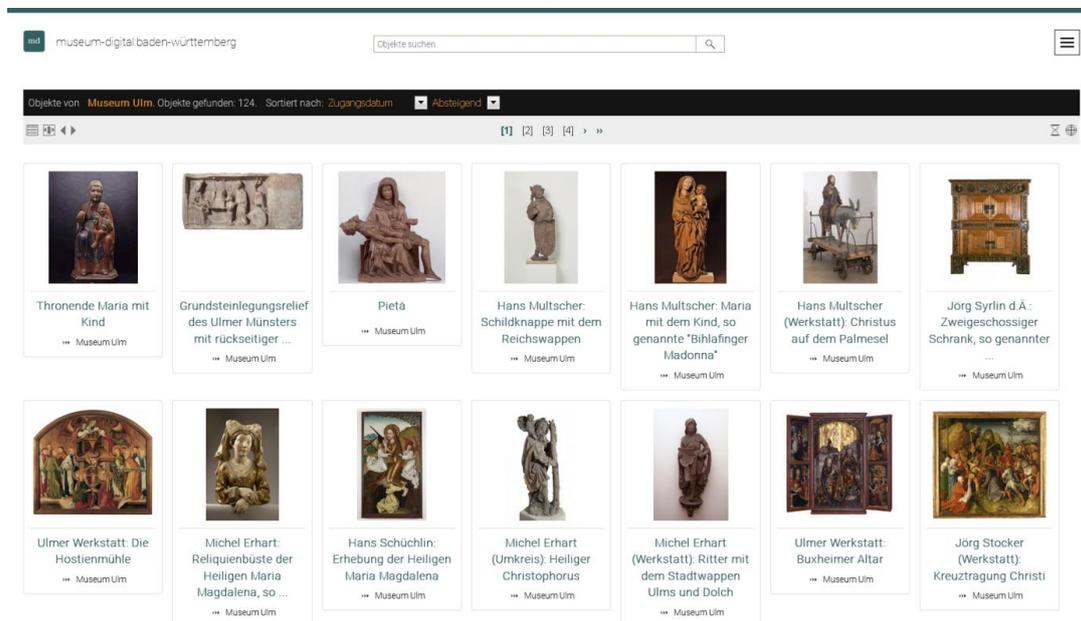
Folgende Aufgaben wurden erledigt (2009-2017):

- Entwicklung eines Konzeptes für die weitere digitale Inventarisierung nach den neuesten technischen Möglichkeiten
- Migration der vorhandenen Datensätze aus verschiedenen *access*-Dateien in das Datenbanksystem *Augias Museum* 2008, dann in *Imdas Pro* (2016-18),
- teilweise Ergänzung alter Datensätze mit Bildmaterial (dank neuer technischer Möglichkeiten)
- Erfassung und Ergänzung zahlreicher Konvolute, unter anderem:
 - Revision und fotografische Dokumentation der Modelle HfG-Archiv
 - Konvolut Sisi von Schweinitz-Maldonado
 - Konvolut Seeling
 - Designbibliothek Roericht
 - Inventarkarten Werknachlass Walter Zeischegg
 - Deposita und Schenkungen 2000 bis 2009
 - Otl Aicher: Restkonvolut Akten, frühe Fotografien, Objekte
 - Werknachlass Tomás Gonda
 - Nachlass Gert Kalow
 - Personalakten Studenten, Dozenten, Gastdozenten, sonstige Mitarbeiter
 - Bibliothek der HfG
 - Pressearchiv HfG
 - Vorlass William S. Huff (Grafiken und Modelle)

Das neu erschlossene Material – insbesondere das Konvolut Schweinitz, der Werknachlass Tomás Gonda, die Neuzugänge von Deposita und Schenkungen sowie das Restkonvolut Aicher – fand direkten Eingang in Ausstellungen des HfG-Archivs und wurde so nicht nur der Forschung, sondern auch unmittelbar einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Digitalisierung

Mit der digitalen Inventarisierung von bedeutenden Sammlungsobjekten aus Archäologie, Alte Kunst und Moderne konnte auch deren Internet-Veröffentlichung auf dem Kulturportal www.museum-digital.de/bawue ermöglicht werden. Verbunden mit professionellen Fotos und detaillierten Beschreibungen können 124 Sammlungsobjekte online recherchiert werden (siehe Abbildung).



Das HfG-Archiv bietet auf seiner Website www.hfg-archiv.ulm.de durchsuchbare pdf-Findbücher der Bestände und Akten an, die ebenfalls durch die digitale Inventarisierung ermöglicht und erstellt worden sind. Wissenschaftler und Archiv-Nutzer können sich bereits im Vorfeld ihres Archiv-Besuches mit dem dort vorhandenen Material vertraut machen und es in ihre Recherchen und Konzeptionen einbeziehen. Eine systematische Suche, die kontinuierliche Aktualisierung des Datenmaterials wie auch Bildrecherchen sind auf diesem Wege aber nur eingeschränkt oder gar nicht möglich. Es fehlt zudem eine ausgewiesene Bilddatenbank, über die das Fotoarchiv des HfG-Archivs vermarktet werden kann.

Für die Umsetzung der Präsentation von Sammlungsbeständen im Internet kann zukünftig *Imdas Pro* genutzt werden. Texte und Bilder können über ein Modul exportiert und somit im Internet publiziert werden. Bis Ende 2018 sollen auf der neuen museumseigenen Website www.museumulm.de ausgewählte Sammlungsobjekte und Teilbestände von Museum und HfG-Archiv durch *Imdas Pro* veröffentlicht und für Recherchezwecke von Archiv-Nutzern, Besuchern und anderen externen Personen zugänglich gemacht werden. Hierfür ist jedoch die gesonderte Aufbereitung eines jeden Datensatzes nötig – das Fotomaterial muss entsprechend aufbereitet oder neu erstellt, Daten nachrecherchiert und ergänzt werden.

3. Projektbeschreibung und Maßnahmen 2019-2021

Bestandserhaltung

In Vorbereitung für den Umzug in das zukünftige Zentraldepot in der Blaubeurer Straße müssen die Sammlungsbestände in den Depots im Hinblick auf Zustand, Maße, erforderliche Lagerungsbedingungen etc. geprüft werden.

- Dringend notwendig sind Reinigung, Konservierung und sachgerechte Lagerung der **textilen Fahnen**. Ein Konzept und ein Kostenvoranschlag liegen vor; die Kosten für die konservatorischen Maßnahmen und die Anschaffung eines Aufbewahrungsschranks belaufen sich auf ca. 12.000 Euro.
- Im Sinne der präventiven Konservierung müssen **unpassepartourierte Grafikbestände** aus den Sammlungen Moderne und Alte Kunst (z. B. Sammlung Strölin, Bestand Max Arthur Stremel) mit Passepartouts versehen werden.
- Zu einzelnen Werken gehörende, **beschädigte oder ungeeignete Rahmen** müssen restauriert oder neu angefertigt werden (Kosten für einen Rahmen: ca. 300 Euro)
- Beschläge, Model, Siegel und andere kleinere kulturhistorische Objekte benötigen dringend **neue Aufbewahrungssysteme**.
- Die empfindlichen **Gipsmodelle des HfG-Archivs** müssen in professionellen Aufbewahrungsboxen sachgerecht umgelagert werden.
- Außerdem sind für das HfG-Archiv die Konzeption und der Bau eines Regalsystems für die auf Hartfaserplatten geklebten **Fotoarbeiten von Otl Aicher** notwendig.

Zudem muss MU sicherstellen, dass sich die Objekte für Ausleihen in einwandfreiem Zustand befinden und ggf. Maßnahmen einleiten, die mit Kosten verbunden sind.

Für die Umsetzung von bestandserhaltenden Maßnahmen bemüht sich MU intensiv um Fördermittel, wie die von der Landesstelle für Museumsbetreuung. Diese fördert Restaurierungsprojekte mit einem finanziellen Anteil von 50%. Erfahrungsgemäß wird jedoch nur bei einem Gesamtbetrag von nicht mehr als 5.000 Euro gefördert.

Die Finanzmittel aus dem derzeitigen Sonderbudget von jährlich 5.000 Euro für bestandserhaltende Maßnahmen sind nicht ausreichend, um die o.g. Vorhaben zu realisieren. Ein Beispiel: Alleine die Kosten für die unter Punkt 1. Bestandserhaltung genannte Restaurierung und Konservierung des Stiftungsbuchs des Ulmer Funden- und Waisenhauses (326 S., 17./18. Jhd.) betragen 5.831 Euro.

Das jährliche Sonderbudget sollte daher auf 10.000 Euro aufgestockt werden.

Bestandserschließung und -pflege

In den nächsten drei Jahren wird die Aufarbeitung und digitale Erfassung folgender Sammlungskonvolute des Museums intensiviert:

- Bestand „Uhren“ (ca. 80 Objekte) im Zuge der Sonderausstellung „Verweile doch – Die Zeit in der Kunst“ (Beginn Ende 2019)
- Bestand „Möbel“ (ca. 80 Objekte)
- Werkgruppe „Ulmer Ansichten“ (geschätzt 800-1000 Objekte)
- die Bestände des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben durch eine zweijährige Projektstelle in Teilzeit

Im HfG-Archiv sind noch folgende Inventarisierungsarbeiten notwendig, deren Umsetzung bisher offen ist (seit 2018 ist die entsprechende Stelle gestrichen):

- Aktenarchiv der Hochschule (ca. 50 lfm, darunter Akten der Entwicklungsgruppen, Bibliothek, Studentenselbstverwaltung und Buchhaltung)
- Schenkungen, Nachlässe und Deposita, die bisher nur cursorisch aufgenommen werden konnten
- Restkonvolut nicht verzeichneter Grafiken und Fotografien aus dem Aicher-Nachlass
- Restkonvolut nicht verzeichneter Grafiken des Hochschularchivs
- Unterlagen Filminstitut, sonstige Materialien (Lindinger, Synopse, Clivio, u.a.)
- Nachlass Ohl und Nachlass Meurer
- Bei zahlreichen Konvoluten, insbesondere bei den vor 2008 erfassten, fehlen außerdem die Abbildungen – z.B. vom Diaarchiv sowie großen Teilen des Fotoarchivs, von den Grafiken und Tafeln der HfG, den Modellen aus dem Zeischegg-Nachlass sowie bei ca. 70 % der Deposita.
- Nachlässe und Konvolute, die zukünftig von ehemaligen HfG-Beteiligten dem Archiv überlassen und in die Sammlung aufgenommen werden.

Darüber hinaus sollten die wichtigsten Dokumente aus dem Aktenarchiv gescannt (digitalisiert) und den Nutzern zur Verfügung gestellt werden. Dafür sprechen auch konservatorische Gründe, da die Briefe (z.B. von Max Bill, Inge Scholl und Otl Aicher) teils nur auf dünnem Durchschlagspapier überliefert sind.

Unter Anwendung der Faustregel für die Verzeichnung von Aktenmaterial (für 1 laufenden Meter (lfm) Akten wird 1 Monat benötigt) wird die Bearbeitungszeit für die Inventarisierung im HfG-Archiv wie folgt angesetzt:

Rektoratsakten, Korrespondenz, Konzepte, Verwaltung	Inventarisieren	5 lfm	5 Monate
Akten Studentenselbstverwaltung, Publikationen und Institute	Inventarisieren	6 lfm	6 Monate
Neuzugänge seit 2010 (Deposita, Schenkungen und Nachlässe, darunter Kapitzki, Möckl, Schmitt-Siegel, Siol)	Inventarisieren	10 lfm	10 Monate
Buchhaltung HfG	zusammenfassender Überblick	13 lfm	2 Monate
Unterlagen Bibliothek	Inventarisieren	4 lfm	4 Monate
Fotos HfG-Archiv	Fotos ergänzen, Abzüge digitalisieren und mit Bilddateien ergänzen.	4 lfm	4 Monate
Dias HfG-Archiv	Bilder digitalisieren und anfügen, Restkonvolute inventarisieren		4 Monate
Grafiken HfG-Archiv	Restkonvolut inventarisieren, Grafiken digitalisieren und anfügen	4 Schubkästen Restkonvolut, 18 Schubkästen ohne Abbildung	3 Monate
Zeischegg, Modelle, Fotografien und Grafiken	Restkonvolut verzeichnen, Revision Objekte, fotografieren, ausgewählte Grafiken und Originalfotos digitalisieren und anfügen	6 lfm Fotos und Akten, 5 Schubkästen unverzeichnet, 20 Schubkästen ohne Grafiken	12 Monate
Unterlagen Filminstitut	Inventarisieren	4 lfm	4 Monate

Sonstige Materialien (Lindinger-Ausstellung, Synopse, Clivio u.a)	Inventarisieren	10 lfm	10 Monate
Nachlass Herbert Ohl	Inventarisieren	60 lfm, 20 Objekte	60 Monate
Nachlass Bernd Meurer	Inventarisieren	10 lfm	10 Monate
Unverzeichnetes Foto- und Diamaterial Aicher-Archiv	Inventarisieren	8 lfm	4 Monate

Von Objekten, Fotos oder Grafiken können pro Monat etwa 70-80 Stück digital erfasst werden.

Über die Inventarisierung hinaus wird angestrebt, verschiedene Arbeitsabläufe und Prozesse der alltäglich anfallen Arbeit mithilfe der Sammlungsmanagement-Software *Imdas Pro* zu dokumentieren und zu verwalten, dazu gehören:

- Ausstellungsplanung / Leihverkehr
z.B. Verwaltung von Ausstellungs- und Transportdaten, Erstellen von Leihverträgen und Ausstellungsbeschriftungen
- Standortverwaltung
z.B. Verwaltung der Depot- und Ausstellungsräume, Standorthistorie pro Objekt
- Konservierung / Restaurierung
z.B. Dokumentation von Restaurierungsmaßnahmen an Objekten, Erstellen von Zustandsprotokollen und Berichten

So konnte bereits ein Teil der Planungen für die Sonderausstellungen „Aus dem Bauch heraus – Kurt Deschler zum 100. Geburtstag“ (21.10.2017-28.1.2018) und „Zhuang Hong Yi – Flowerbeds“ (3.3.-17.6.2018) erfolgreich mit *Imdas Pro* abgewickelt sowie Ausstellungsbeschriftungen erstellt werden. Die Arbeitsabläufe werden sukzessive auf *Imdas Pro* umgestellt und sollen dadurch erleichtert und beschleunigt werden.

Um oben genannte Aufgaben und Maßnahmen umsetzen zu können, bedarf es sowohl einer kontinuierlichen Bestandserschließung und -pflege im Museum und HfG-Archiv als auch der Betreuung der Fachanwendung *Imdas Pro*. Die digitale Inventarisierung fungiert hier als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Aufgabenbereichen in einem Museum und ist daher unerlässlich für einen gut funktionierenden Museumsbetrieb. Mithilfe der digitalen Inventarisierung wird das langfristige Ziel eines digital zur Verfügung stehenden Inventars für die Verwaltung der Sammlungsbestände verfolgt. Insofern bleiben die in der GD 175/15 angekündigten mittel- und langfristigen Ziele des Museums weiterhin bestehen. Es können jedoch keine realistischen Angaben gemacht werden, wann diese Maßnahmen umgesetzt werden können, da der personelle und zeitliche Arbeitsaufwand unterschiedlich hoch ist (vgl. Punkt 2. Bestandserschließung). Auch im HfG-Archiv machen die noch ausstehenden Inventarisierungsarbeiten deutlich, dass hier erneut Handlungsbedarf besteht, die einstige Stelle zu reaktivieren.

Um die Grundlage für eine Umsetzung der umfangreichen Inventarisierungsmaßnahmen und gleichzeitig die notwendigen Vorbereitungen (z.B. Inventur) für den voraussichtlich ab 2019 stattfindenden Umzug der Sammlungen in das künftige Zentraldepot zu schaffen, empfiehlt MU die Entfristung der bestehenden Projektstelle Inventarisierung im Museum sowie die Schaffung von drei weiteren Stellen (zwei für Museum und eine für HfG-Archiv).

4. Projektkalkulation

Für die Bestandserhaltung wird ein jährlicher Mittelbedarf von 10.000 Euro zugrunde gelegt.

Der jährliche Finanzbedarf für die Projektstelle Inventarisierung im Museum beträgt 53.000 Euro.